Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 20

Artikel: Für die erste und zweite Klasse

Autor: S.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gegenseitige Achtung und Schulbesuche sind Förderungsmittel. Die Kneipbrüder-Kollegialität ist nicht die richtige. Politik in Lehrerkreisen ist eine lähmende Krankheit.

Und noch einmal ein Dichterspruch und bann fertig:

"Immer strebe zum Ganzen; Und kannst du selber kein Ganzes werden. So schließ als dienendes Glied Dem Ganzen dich an!" Echo vom Morgarten.

Für die erste und zweite Klasse.

(von 5. M., Lehrer in Buchs.)

Der Lehrplan des Kantons Luzern sagt auf Seite 4, daß das Lesen auf der ersten Klasse langsam, die einzelnen Laute auseinan= der haltend, rein lautiert betrieben werden soll. Die Worte "langsam" und "auseinanderhaltend" sind gesperrt gedruckt, damit man diesselben ja nicht übersehe, ihre tiese Bedeutung beherzige, und denselben möchte ich nun auch einige Ausmerksamteit schenken.

Man macht oft die Beobachtung, daß das "langfam auseinander= haltend" allzusehr befolgt wird, fo daß dann das Lefen in ein unnatürliches, zeitraubendes, lächerliches Berableiern ausartet; wechseln bann Rinder aus folchen Schulen den Wohnort, so bekommt man den Gin= druck, als hatten dieselben den ersten Unterricht in einer Unftalt für Taubstumme genossen. Man mag vielleicht vielerorts die irrige Meinung haben, durch ein solch langsames Tempo die Leseschwierigkeiten beffer zu überwinden, und wählt fo den längern und mühevollern Weg. Die tägliche Praxis lehrt jedoch, daß hier das Lesen keine langsamere Gangart erfordert, als die gewöhnliche Verkehrssprache zwischen Lehrer und Schüler auf diefer Stufe inne halt. Die vermeintlichen Schwierigkeiten bewältigt die Fibel schon von sich aus: den Anfang machen einfilbige Wörter, dann folgen zwei= und mehrfilbige, die einzelnen Laute treten auf als Anlaute, Auslaute, Inlaute, weiter folgt bann Häufung einzelner Konfonanten zc. Rurz, hier liegt eben Methode ver-Man nehme sich die Mühe und schaue einem mittelmäßig beanlagten Schüler mahrend des Lefens auf den Mund, und man wird beobachten, wie die Lippen, ehe und bevor das zu lesende Wort ausgefprochen, anlaufende Bewegungen machen — nicht unähnlich benjenigen, die der bekannte Hausvogel macht, ehe er abends auffliegt — und end= lich platt es heraus. Wird bem Rinde bas gerügte langfame, finnstörende Lefen angewöhnt, fo verliert man einerseits fehr viel Zeit, und anderseits versündigt man sich gegen den methodischen Grundsat: Gewöhne dem Kinde nichts Fehlerhaftes an. Etwas früher oder später verlangt man wieder ein "schönes" Lesen, wettert und donnert gegen den lästigen Schulton und bedenkt nicht, daß hiezu schon im ersten Sommer der Same ausgestreut wurde.

hat der Schuler mahrend des erften Rurfes die einzelnen Buch= staben nur fo benennen gelernt, wie dieselben in der Berbindung lauten, fo tritt nach Durcharbeitung des erften Teils der Fibel, oder mit Beginn ber zweiten Rlaffe, infofern eine Neuerung ein, bag nun auch zu bem Lautname der Buchftabenname gelehrt werden muß. In frühern Beiten fpielte das Buchftabieren eine wichtige Rolle, und das Ronnen des ABC hatte eine fprichwörtliche Bedeutung. Obwohl hier, mit Ausnahme bom Gebrauch eines Wörterbuches, von feinem großen praktischen Wert die Rede fein fann, so follen und durfen die Buchftabierübungen auf diefer Stufe nicht wohl vernachläffigt werben. Buchftabenname ift gleichsam die "Sandhabe" für die einzelnen Laute, und in diese Sandhabe muffen wir bei den fprachlichen Belehrungen eingreifen konnen. Befondere Schwierigkeiten bietet das Buchftabieren feine, wählt man die Rehrordnung, fo haben die Rinder eine angenehme Spielerei. Besonderes Gewicht foll auf b und p, auf b und p, auf Dehnungen, Schärfungen, Berdoppelungen zc. gelegt werben; die hier verwendete Zeit ift nicht verloren und die Früchte, werden fich in einer Spätern orthographischen Sicherheit zeigen. Leider find einzelne Buch= stabennamen, sowie die Benennungen von Berdoppelungen, Schärfungen noch schwankend, und eine einheitliche Benennung in allen Schulen ware wünschenswert.

Auf dieser Stuse lernt das Kind auch seinen werten Ramen schreiben. Im Vergleich zum Stand der Schüler bieten die Vor= und Geschlechtsnamen oft bedeutende Schreibschwierigkeiten, und troßdem werden dieselben mit einer bewunderungswerten Leichtigkeit überwunden. Das Kind zeigt nicht nur ein besonderes Interesse für seinen eigenen Namen, sondern es liegt ihm auch sehr daran, die Namen der Nach-baren links und rechts niederzuschreiben, und diese Lektion ist immer eine sehr dankbare. Der beobachtende Lehrer hat hier ein kleines Beispiel von der großen Wichtigkeit der Anschauung. Schüler derselben Klasse kennen einander, wie wir zu sagen pflegen, recht gut, sie wissen gegenseitig den richtigen vollen Namen, und haben sie denselben erst einsmal von der Wandtasel gelesen, so bleibt er im Gedächtnisse haften und wird später sehlerlos geschrieben. Auf dieser Stuse vor allem zuerst den Gegenstand und erst nachher das Wort!